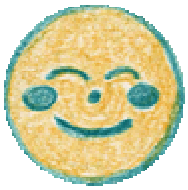
FORUM OST-WEST

Schweizer Netzwerk für Mittel- und Osteuropa sowie Zentralasien
Networking for Peace and Empowerment since 1994



Zur Rehabilitation Kriegstraumatisierter in der Ukraine

Die Situation - ***Grosser Bedarf*****:**

Der Krieg in der Ostukraine hinterlässt Spuren, die nicht von selbst heilen: Nicht nur körperliche Verletzungen benötigen eine medizinische Betreuung, sondern auch Betroffene mit Traumafolgestörungen – bekannt seit den 70er Jahren unter dem Fachbegriff „Posttraumatisches Syndrom" - sollten eine professionelle Therapie erhalten. Solche Menschen leiden nach kritischen Lebensereignissen oft unter Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, und unter verschiedenen körperlichen Belastungsreaktionen. Dies alles wirkt sich auf den Beruf, die Familie und die Beziehungen aus. Manche Betroffenen greifen daraufhin aus purer Verzweiflung zu Alkohol oder anderen Mitteln, verhalten sich für ihr Umfeld unerwartet aggressiv oder begehen sogar Suizid. Eigene Selbstheilungskräfte, ein verständnisvolles soziales Umfeld oder auch eine Pilgerfahrt können unterstützend wirken, doch die Zeit heilt eben nicht alle Wunden, vor allem nicht die unsichtbaren der Seele.

In der Ukraine besteht ein grosser Bedarf an Therapie- und Rehabilitationsmassnahmen: Betroffen sind nicht nur aus dem Krieg Zurückgekehrte, sondern auch die über 1 Mill. Binnenflüchtlinge und natürlich die noch in den Kriegsgebieten ausharrende Zivilbevölkerung.

Die derzeitigen Massnahmen gemäss unseren Abklärungen

Gemäss unseren Recherchen wurde die Situation erkannt : Zahlreiche private Freiwillige aus dem In- und Ausland sind bereits seit einiger Zeit in Bezug auf direkt Betroffene wie auch auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung für Fachleute tätig. Zum Beipiel werden Tutoren ausgebildet, welche Betroffene bei Selbsthilfe-Übungen – trauma releasing exercises nach der Methode von David Berceli begleiten. Auch mit der Methode „Brainspotting" nach D. Grand sowie mit Cranio-Sakral-Therapie" wird in der Ukraine gearbeitet. Eine von privaten Fachleuten gegründete ukrainische Gesellschaft für Traumatherapie wartet noch auf ihre staatliche Akkreditierung.

Die Caritas Österreich ist in den von ihr eingerichteten Kinderzentren – „safe child spaces" – in der psycho-sozialen Betreuung in der Ostukraine sehr aktiv. Unter anderem bietet sie Kindern Maltherapie an.

Der ukrainische Staat hat den Handlungsbedarf erkannt und lässt sich auch von internationalen Organisationen unterstützen. Unser Mitglied Marcel Zwygart, Wien, fasst seine Recherchen – mit Hilfe von Olexy Shimansky, Kijiw – wie folgt zusammen:

Durch Partner & PsychologInnen aus der Ukraine wurde bekannt, dass Bedarf bei der psychologischen Betreuung von ehemaligen Kriegsgefangenen, Flüchtlingen und traumatisierten Zivilisten besteht. Laut dem Ivankivsky Zentrum für psychosoziale Rehabilitation, welches nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl gegründet wurde, gibt es zurzeit kein allgemeines Konzept der Reintegration und Rehabilitation in der Ukraine. Es soll jedoch ein Staatsziel sein, für die Teilnehmer der ATO-KämpferInnen ein solches Programm, welches bis ins Jahr 2022 fortdauert, zu etablieren. Gemäß dem Direktor des Zentrums soll es besonders für Militärpersonal mit Verletzungen einen erhöhten Bedarf geben. Laut der nationalen **Universität "Kiev - Mohyla Academy**" ist ein Staatskonzept für den Schutz und die Erhaltung der mentalen Gesundheit in Ausarbeitung und soll demnächst zur Anwendung kommen. Gemäß OSZE ist das ukrainische Ministerium für „temporär besetztes Gebiet" für das Gesamtkonzept der „Reintegrationsstrategie" verantwortlich.

Die Rolle der OSZE in der Ukraine betrifft hauptsächlich die Unterstützung und Betreuung der ukrainischen Regierung bei ihrem Engagement im Bereich der „Human Security" Programme. Dies umfasst beispielsweise die Gesetzgebung betreffend der „individual displaced people" (IDP) sowie Ex- KriegsteilnehmerInnen beim Thema der Prävention und Kampf gegen häusliche Gewalt. Der Projektkoordinator der Ukraine assistiert hierbei die Entwicklung von Online-Modulen für Sozialleistungsanbietern sowie Trainings für PsychologInnen.
Des Weiteren ist das Erstellen von Trainingskursen und von Anleitungen für psychologische Rehabilitation von konfliktbetroffenen Personen eine Aufgabe. Die Anleitung soll im Juni 2018 fertiggestellt sein. Zudem sind die Entwicklung von Flyern für die Betroffenen zum Thema Arbeitssuche und Umschulung Teil des Aufgabengebietes der OSZE. Das FOW wird laut OSZE bei Fertigstellung ein Exemplar erhalten.

Notiz im Auftrag des Forums Ost-West am Bern, 4. Mai 2018:

Dr. Petra Dobrovolny-Mühlenbach, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP